

Feuer und Flamme für die Feuerwehren

Kreisbrandinspektion verzeichnet mit inzwischen 5500 Freiwilligen „nach dem Ausnahmezustand“ weitere personelle Zuwächse. Die Einsatzzahlen liegen mit rund 40.000 Stunden auf Rekordniveau.

Von Hans Pfefferle

Ruderatshofen/Ostallgäu „Der gemeinsame Einsatz in den Feuerwehren während des 27 Monate dauernden Ausnahmezustandes hat sich gelohnt.“ Sichtlich zufrieden sagte das der oberste Feuerwehrler im Ostallgäu, Kreisbrandrat Markus Barnsteiner, bei der Kommandanten-Dienstbesprechung im Walburg-Saal in Ruderatshofen. Trotz des nicht immer einfachen Übungs- und Schulungsbetriebes sei die Einsatzbereitschaft jederzeit gewährleistet gewesen.

Im vergangenen Jahr brachten es 5486 Feuerwehrdienstleistende, davon 318 Frauen, in 2643 Einsätzen auf 38.750 ehrenamtliche Stunden. Das ist Rekordniveau. Knapp die Hälfte davon entfiel bei den 96 Freiwilligen Feuerwehren im Ostallgäu auf Technische Hilfeleistungen (THL) mit steigender Tendenz, nur ein Viertel waren Brandalarmierungen.

In den Einsatzprotokollen findet sich immer häufiger die Beseitigung von Unwetterschäden, wie Überflutungen und vollgelaufene Keller. Ölspuren auf Fahrbahnen, Verkehrsunfälle, Rohrbruch und Wohnungsöffnungen bei akuter Gefahr bilden weiterhin die Schwerpunkte. In der Erfolgsbilanz der Wehren stehen 503 be-

treute und gerettete Personen, 16 Menschen konnten nur noch tot geborgen werden. Fünf Feuerwehrdienstleistende erlitten bei ihrer Tätigkeit selbst Verletzungen.

Ärgerlich dabei seien über 300 Fehlalarme. Man mache sich Gedanken darüber, wie diese künftig reduziert werden können, sagte Barnsteiner.

Kreisbrandmeister Mike Ledig berichtete über den Sachstand der Alarmierung, die als Kurznachricht auf das Digitalfunkgerät

kommen kann und der Zusatzalarmierung mittels einer App auf dem Smartphone.

In 141 Lehrgängen absolvierten 1892 Teilnehmer die Grundausbildung, die Atemschutz-Prüfung, die Ausbildung Technische Hilfeleistung (THL), Sprechfunk- und Maschinistenkurse oder zur Übernahme von Führungsaufgaben.

Kreisbrandinspektor Martin Singer erläuterte das Vorgehen bei den Buchungen der Lehrgänge und der Pflege von Mitgliedsdaten.

Zurzeit sind in der Inspektion 42 Jugendfeuerwehren und sieben Kinderfeuerwehren gemeldet, berichtete Jugendfeuerwehrwart, Kreisbrandmeister Klaus Grosch. Dabei ist die Zahl mit aktuell 432 Jugendlichen, davon 103 Mädchen, leicht steigend. Etwas verhalten sehe es noch mit der Gründung von Kinderfeuerwehren aus (zurzeit sieben), trotzdem lobte Martin Singer die Jugendarbeit in den Wehren: „Darauf könnt ihr stolz sein, die Jugend ist die Zukunft“. Das Gelernte kann beim Kreisjugendfeuerwehrtag am 23. September in Germaringen mit der Abnahme der Deutschen Jugendleistungsspanne unter Beweis gestellt werden.

Als praktisches Ausbildungsmittel stellte Dirk Schranz einen Versuchskoffer „Brennen und Löschen“ vor.

Landrätin Maria Rita Zinnecker sieht in den Feuerwehren schon fast „paradiesische Zustände“, gerade nach Corona sei das alles keine Selbstverständlichkeit. „Der Wert von annähernd 40.000 Einsatzstunden lässt sich nicht hoch genug einschätzen. Gleichzeitig nimmt das Anspruchsdenken und die Unzufriedenheit in der Bevölkerung zu.“ Die zehn, landkreisweit im letzten Jahr beschafften Fahrzeuge vom Mannschaftstransportwagen MTW bis hin zum Tanklöschfahrzeug (TLF) seien

eine gute Investition. „Bleiben Sie weiterhin Feuer und Flamme für die Feuerwehr“, appellierte sie.

Der Fachberater für Brand- und Katastrophenschutz der Regierung Schwaben, Josef Schmid, forderte zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten in den Landkreisen, „aber da stößt man bei Regierungsbehörden manchmal auf die Flexibilität von Eisenbahnschienen“. Schmid verabschiedete sich kurz vor seinem Ruhestand schon fast wehmütig vom Kreisfeuerwehverband. Ebenso bei Polizeihauptkommissar Helmut Maucher, Leiter der Polizeiinspektion Marktobendorf: „Wir bekommen mit, was Ihr leistet und der Polizei Arbeit abnehmt.“ Er wünscht sich die gleich gute Zusammenarbeit auch für seinen Nachfolger.

Den „weißen Fleck“ auf der Landkreiskarte vertrat Stadtbrandrat Christian Martin aus Kaufbeuren. Bei 538 Einsätzen, das entspricht alle 17 Stunden ein Alarm, unterstrich er die gute Kooperation mit den umliegenden Wehren.

Ein besonderer Termin wird die 20. Kreisfloriansmesse am 7. Mai in Unterthingau sein, am 17. Juni wird man sich mit einer Blaulichtmeile beim Tag der Bundeswehr auf dem Fliegerhorst Kaufbeuren präsentieren. „Die lange Nacht der Feuerwehr“ ist nach guter Premiere für den 23. September geplant.



Eine Gemeinschaft bei der Kommandanten-Dienstbesprechung: Kreisbrandrat Markus Barnsteiner (Mitte) mit (von links) Marktobendorfs Polizeiinspektionsleiter Helmut Maucher, Landrätin Maria Rita Zinnecker, Josef Schmid, Fachberater für Brand- und Katastrophenschutz der Regierung von Schwaben, und Stadtbrandrat Christian Martin aus Kaufbeuren. Foto: Hans Pfefferle